

Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird, soll den Alpenraum landschaftlich umgestalten. Der Wälderbestand, der eine bedeutende Ausdehnung erfährt, wird in der Bergnatur nicht nur neue attraktive Akzente setzen, sondern diese auch vor forciertem Bodenabtrag und Naturkatastrophen sichern und schützen. Im Wechsel mit dem Wald und eingebettet in die Talgründe und schöne Hanglagen sollen sich satte und gut bewirtschaftete Weideflächen ausdehnen und für den Alpbesitzer höchstmöglichen Nutzen abwerfen. Bauten und alle Einrichtungen für den Fremdenverkehr und die Erholung müssen auf bestimmte Gebiete beschränkt bleiben und auch dort möglichst harmonisch in die Gebirgslandschaft eingefügt werden. Weite, ruhige, naturhafte Räume für den wandernden Menschen, der sich von den täglichen Stresseinwirkungen erholen muss, sind unbedingt sicherzustellen. Bei allen Planungs- und Sanierungsmaßnahmen in den Hochlagen kann es nicht mehr nur darum gehen, den Menschen vor der Natur zu schützen: Der Schutz der Natur vor den Aktivitäten der Menschen hat heute Vorrang erhalten.

Eugen Bühler, Die Berglandsanierung in Liechtenstein – Strasse und Verkehr, Zürich, Nr. 5, 1975

Die Aufwendungen für die Berglandsanierung von Land, Gemeinden und Alpenossenschaften

1969	326 572.32
1970	640 372.78
1971	1 100 409.-
1972	2 137 693.39
1973	2 119 151.37
1974	1 507 278.05
1975	1 250 231.60
1976	1 493 355.30
1977	1 509 845.16

Rechenschaftsberichte der fürstlichen Regierung an den hohen Landtag, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977

